

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

19 (23.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653147](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653147)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 19

Oldenburg, Montag, den 23. Januar 1893.

XXVII. Jahrgang.

Sterzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar.

— Geburtstagsgäste des Kaisers. Der König von Württemberg wird zur Feier des Geburtstages des Kaisers am Donnerstag, den 26. Januar, abends, in Berlin eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Die Königin von Sachsen wird, nachdem ihr königlicher Gemahl bereits am 23. d. M., nachmittags, zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin nachkommen sein wird, zur Feier des Geburtstags des Kaisers am 26. Januar, nachmittags, ebenfalls aus Dresden hier eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Der Fürst zu Schwarzburg-Sonderhausen trifft ebenfalls am 26. Januar in Berlin ein und steigt im Hotel Bristol ab. Der Großfürst Thronfolger von Rußland, welcher heute Abend in Berlin eintrifft, wird wegen Ueberfüllung des königlichen Schlosses in der russischen Hofstadt Quartier nehmen.

— Anlaßlich des Pariser Panamastandals, so schreibt die „Köln. Ztg.“, entsteht für die Dreihundertschicht aus der Verleumdungswut der französischen Presse die Frage, ob sie die Vertreter ihrer Herrscher, also die Hofschaffner, insoweit den größten Verleumdungen preisgeben wollen. Die französische Gesetzgebung bietet keinen ausreichenden Schutz. Es wäre vielleicht nicht unweismäßig, wenn die in Paris beglaubigten Hofschaffner außerhalb Frankreichs der Entwidlung zu sehen, so lange der Panamastrand und die damit ungetrennlige Verleumdungswut anhält.

— Der Bemerkung des Centrumsabgeordneten Rieber in der Militärkommission, durch welche er partikularistischen Strömungen in Bayern eine Bedeutung beimas, wie es nicht einmal von Seiten des Herrn Sigl geschieht, ist vom Reichskanzler bekanntlich in derselben Sitzung sofort mit voller Entschiedenheit entgegengetreten worden. In parlamentarischen Kreisen giebt man sich, wie der „Post“ berichtet wird, der Erwartung hin, daß in der nächsten Sitzung der Kommission auch von bayerischer Seite eine an Deutlichkeit nichts zu wünschen lassende Zurückweisung einer Annahme erfolgen werde, wie sie durch Herrn Rieber's Worte namentlich auch im Auslande Verbreitung finden könnte.

— Die freikonservative, die konservativ und die national-liberale Partei des Reichstags haben am Freitag und Sonnabend Abend Sitzungen abgehalten, worin über den Weg zu einer Verständigung über die Militärvorlage beraten worden ist. Ueber die Beschlässe, welche gefaßt wurden, verläutet noch nichts.

— Der kommandierende General des 10. Armeekorps, General Bronsart v. Schellendorff, hat abermals sein Abschiedsgesuch eingereicht. Es wurde ihm bekanntlich bereits im vorigen Jahre abgelehnt; man glaubt jedoch, daß die Bewilligung nunmehr erfolgen wird. Grund des Entlassungsgesuches ist die Krankheit seiner Frau. Als wahrscheinlicher Nachfolger gilt Generalleutnant v. Seebed, Kommandeur der 16. Division in Xrier.

— Die Staatskommission des Reichstags legte am Sonnabend bei der Beratung des Marineetats die Forderungen bezüglich eines sechsten Auditeurs, eines neuen Obergeringens, zwei Bedoffiziere für die Werftdivisionen, sowie die Forderung für eine neue Kompanie der Marineartillerie in Cuxhaven ab, obwohl Staatssekretär Hollmann erklärte, daß ohne die Bewilligung dieser Kompanie die Befestigung von Cuxhaven nicht besetzt werden könnte. Die Frage, ob auch für die Marine die zweijährige Dienstzeit möglich sei, verneinte Hollmann.

— Dem „B. Z.“ wird über die vielumstrittene Frage, ob der antisemitische Abgeordnete Ahlwardt der ihm in dem „Judenstinten-Prozess“ zuerkannten Strafe entgegen wird oder nicht, aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:

„Wird der Abgeordnete Ahlwardt seiner Strafe entgehen? Sollte der Reichstagsbeschluss, der ihm ebenso wie in ähnlichen Fällen allen anderen Abgeordneten für die Dauer der Session die Immunität zuspricht, nicht dazu führen, daß der von ihm verurtheilte Reichstagsbeschluss seine Sühne findet? Diese Frage hat sich gewiß manchem aufgedrängt, und alle, die ein lebendiges Rechtsgesühl besitzen, haben gewünscht, daß das unterbrochene Verfahren gegen ihn rechtzeitig wieder aufgenommen und ordnungsmäßig zu Ende geführt werde. Wir meinen, der Reichstag hat es in der Hand, einen Mißbrauch seiner Privilegien in diesem und in jedem anderen Falle zu verhindern. Der längst angekündigte Antrag Rintelns ist, unter Anführung von Mitgliedern verschiedener Fraktionen, eingebracht worden. Er fordert, daß während der Zeit, in welcher auf Grund des Gesetzes eine Strafbefugnis nicht begonnen oder nicht fortgesetzt werden kann, die Verjährung ruhen solle. Mit diesem Vorschlag

können auch freisinnige Politiker durchaus einverstanden sein. Er verlegt weder das Interesse des Reichstags noch das Interesse der Rechtspflege. Ist eine solche Bestimmung Gesetz geworden, so kann sich jeder Abgeordnete während der Session sein Mandat ausüben, aber nach derselben nimmt die Gerichtbarkeit wieder ihren Lauf. Nun ist allerdings der bezeichnete Antrag sehr spät gekommen und steht hinter einer großen Reihe vorher eingebrachter Anträge zurück. Aber der Reichstag ist dadurch keineswegs behindert, ihn noch rechtzeitig in Beratung zu nehmen. Wir ermahnen daran, daß vor Schluss der letzten Session der Senat den oben erwähnten Antrag zu sammentret und diejenigen Anträge heraushebt, die dringlich genug erscheinen, um noch in jener Session beraten zu werden. Ein gleiches Verfahren kann man auch diesmal einschlagen. Es können wiederum die wichtigsten Gegenstände aussondert werden, und zu diesen wichtigsten gehört sicherlich die Aenderung des Strafsatzes, die von Herrn Rintelns beantragt ist. Unter allen Umständen muß eine Verlegung des Rechtsstimmus vermieden werden, die dann herbeigeführt würde, wenn ein geschwändigter Verleumder wie Ahlwardt anstatt die Ehre seiner Mitmenschen auf das Erblichste bedrohen dürfte. Das hat das Volk von seinen Vertretern unbedingt zu fordern. Nimmt übrigens die Session des Reichstags vor Mitte Juni ein Ende, so würde die Verjährung im Prozesse Ahlwardt nicht vollendet sein, und das Verfahren könnte alsdann ohne weiteres fortgesetzt werden. Aber auch abgesehen von dieser Eventualität halten wir es für geboten, daß diese Frage ein für alle Mal gelöst wird.“

— Der Bergarbeitersstreik in Westdeutschland ist nun allenthalben zu Ende. Die Gesamtzahl der im Saargebiet und rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nicht wieder angeworbenen Arbeiter soll etwa 6000 betragen. Die Verhandlungen über die Wiedereingangsfrage dauern noch fort. — Aus Waldeburg in Schlesien wird berichtet, daß auf dem Bergbauabschnitt in Müllsitz 80 Schleppler zweimal einen Streik herbeiführen versuchten, aber keinen Anhang fanden.

Ausland.

— **Oesterreich-Ungarn.** Unter den Glasarbeitern im Semiler Bezirke hat aus Anlaß der unter ihnen herrschenden großen Not eine lebhafteste Erregung Platz gegriffen. Die politischen Behörden sahen sich veranlaßt, die Arbeiter strengstens vor Ausschreitungen zu warnen. Die Gendarmerie in Gablons, Lannwald und im Semiler Bezirke wurde verläßt. Die Kollage unter den Arbeitern ist auch thatsächlich eine große. Fleißige Sprenger verdienen kaum 30 Kreuzer täglich, für 1000 Werken werden acht bis zehn Kreuzer gezahlt. Die Kartoffeln, das Hauptnahrungsmittel der Arbeiterklasse, sind erloschen. Dazu kommt die lebhafteste Agitation des politischen Arbeitervereins „Vorwärts“ für die im Reichsberger Landwahlbezirk aufgestellte Reichstagskandidatur des Sozialisten Adler aus Wien.

— **Frankreich.** Am letzten Sonnabend waren hundert Jahre verstrichen, seitdem der unglückliche König Ludwig XVI. von Frankreich hingerichtet worden ist. Man hat sich in Paris aus Anlaß dieses Gedenktages gefaßt gemacht, doch sind nur einige religiöse Feierlichkeiten veranstaltet worden. In mehreren Städten der Hauptstadt und der Provinz wurden feierliche Messen gelesen, im übrigen kam keinerlei bemerkenswerter Zwischenfall vor.

— Ob die Auslieferung des in London verhafteten Cornelius Herz, der im Panamastandal eine große Rolle spielt, sobald erfolgen wird, dürfte sehr fraglich sein. Vorklägig liegt Herz krank in seinem Hotel zu London und wird sehr schwach bemacht, besonders auch, da er sich mit Selbstmordgedanken trägt. Der künftige Bankier Anton, der ebenfalls zahlreiche Verleumdungen im Auftrage der Panamagesellschaft befohlen hat, soll sich in Rumänien befinden. — General Ferron, ehemaliger Kriegsminister im Kabinett Rouvier, teilte einem Journalisten mit, daß Ministerpräsident Rouvier Gelder aus den Geheimgeldern des Kriegsministeriums zur Belämpfung des Boulangerismus gezahlt wurden, die aber später wieder zurückgegeben seien.

— Die französischen Kammern beschäftigt bekanntlich ein Gesetz, durch welches die Beleidigung fremder Monarchen und deren Vertreter in Paris gesetzlich geahndet werden soll. Verschiedene Zeitungen lassen schon durchblicken, daß eine Verteilung wegen Beleidigung des deutschen Kaisers dem französischen Nationalgefühl wehe thun würde. Das Gesetz ist bekanntlich im Hinblick auf die wider den russischen Hofschaffner v. Mohrenheim erprobten Angriffe ausgearbeitet.

— **Niederlande.** In Amsterdam, wo die Lage infolge der dort ausgebrochenen Arbeiterunruhen bereits eine kritische war, ist es ruhiger geworden. Die Stadtbehörde hat tausend Arbeitslose mit Straßenreinigungsbearbeitung beschäftigt. Die Regierung hatte bereits die Absicht, den Belagerungszustand zu verhängen.

— **Italien.** In Rom ist bei der Banca Romana, einem der ersten Geldinstitute, ein großartiger Schwindel aufgedeckt worden. Der Präsident und der Kassierer der Banca Romana sind wegen ungeleglicher Ausgabe von 60

Millionen Lire in Banknoten verhaftet worden. Unter dem Titel „Lo scrocco della Banca Romana“ (die Schwindel der Banca Romana) schreibt der „Commercio italiano“ dem wir natürlich die Verantwortung für seine Verurteilungen überlassen müssen, zu dem Fall folgendes: „Die Banca Romana befindet sich heute in einem Zustande, in dem sich vielleicht niemals ein Anstalt der Welt befunden hat. Es handelt sich nicht bloß um verlorrenes Kapital etc., sondern um ungläubige kriminalistische Thatfachen, und nicht bloß um doppelte Serien von 500 und 1000 Frank-Billetts, nicht bloß um Wechsel ohne Stempel und ungeheure Conto-Corrents zu Gunsten von verschiedenen Persönlichkeit, darunter drei oder vier Abgeordnete von Rom und der römischen Provinz, sondern um eine Emiffion von Papiergeld um viele Millionen ohne die geringste Verfertigung, um Verwendung von Geld zur Befehdung von Beamten, um widerrechtliche Aneignung, Hinterziehung etc.“ Auf gut 65 Millionen schätz daselbe Blatt das Manlo in der Banca Romana, und es scheint sich sogar nicht, eine Anzahl von solchen, politischen Namen in Zusammenhang mit dem Institute zu bringen.

— **Serbien.** Die schon gemeldete Ausföhrung des Erzherzogs Milan mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Katalie, wird offiziell bestätigt. Gleichzeitig verlautet, daß in aller nächster Zeit beide mit ihrem Sohne, dem jungen König Alexander, wahrscheinlich in Wien, eine Zusammenkunft haben werden. In Belgrad herrscht über die Ausföhrung großer Freude. Am Freitag Abend war die Stadt infolge dessen festlich beleuchtet; am Sonnabend prangte sie im Schmuck zahlreicher Fahnen. — Belgrader Regierungskreise betrachten die Ausföhrung zwischen Milan und Katalie als ein für die Dynastie überaus glänzendes Ereignis. Die Eltern des Königs blieben im Auslande, bis die gesetzliche Aufhebung der Verbannungsakte Ratgeungen hat. Milan ist bereits von Biarritz abgereist, während Königin Katalie noch einzuweilen dort verbleibt. Wie von anderer Seite bestimmt verlautet, treffen der Erzherzog Milan und die Erzherzogin Katalie am 9. Febr. zu einem kurzen Besuche in Belgrad ein.

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 21. Januar.

Am Bundesratsitzung: Minister v. Bötticher und andere. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gegenwurfs betreffend die

Abzahlungsgefchäfte.

Der Gesetzentwurf verlangt die Berechtigung des Käufers, im Falle des Nichttritts des Verkäufers vom Vertrage wegen Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen gegen Rückgabe der Sachen die Zurückgewährung der Teilzahlungen zu fordern. Der Verkäufer hat in diesem Falle außer dem Erlöse für Veräußerung der Sachen nur eine angemessene Vergütung für die Abzahlung der Sachen zu verlangen; Konventionalstrafen sollen, falls sie unverhältnismäßig hoch sind, durch Urteil auf einen angemessenen Betrag herabgesetzt werden können. Alle diese Vorschriften sollen auf Mietverträge, Zeitverträge u. s. w. entsprechende Anwendung finden.

Abg. **Ufermann** (deutschfons.): Ich bin erfreut, daß die verbündeten Regierungen endlich dem wiederholten Rufe nach Reform auf diesem Gebiete entsprochen haben. Das Gesetz ist geeignet, den schlimmen Auswüchsen auf dem Gebiete des Betriebes der Abzahlungsgefchäfte entgegenzuwirken. Anguerkennen ist, daß die Befestigung der Abzahlungsgefchäfte nicht mehr thunlich ist, daß vielmehr die Entwidlung des Verkehrs und des Zwischenshandels bis zu einem gewissen Grade sie unentbehrlich gemacht hat. Ob es nicht angezeit ist, einige Vorschriften des Gesetzes zu verschärfen, darüber wird man sich am besten in einer Kommission auseinandersetzen haben. Ich beantrage, die Vorberatung des Entwurfs einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Wöllner** (freil.): Es ist sehr auffällig, daß man einem Gesetz, welches man an und für sich für legitim hält, vorschreiben will, mit welchen Organen es arbeiten darf. Es ist ein Eingriff in vorhandene nationale Rechte, wenn man plötzlich Geschäftstreibende zu härteren Kämpfen will. Von den Petitionen, welche vorliegen, hat das Publikum keine verlangt. Man hat es hier also auch nicht mit einer Forderung der öffentlichen Meinung zu thun; es handelt sich nur um Eingaben von konkurrierenden Interessenten gegen das Abzahlungsgefchäfte. Der Redner schildert dann die Vorteile, welche das Abzahlungsgefchäfte den Unbemittelten gebracht, namentlich auf dem Gebiete des Wärmeschinen-Abzahlungsgefchäfte, welches ursprünglich ein Mietsgefchäfte gewesen ist. Die Gelegenzeit, eine Häuslichkeit einzurichten,

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf. — Auslandsische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttcher. Rastbe: Herr Post-Expediteur Könnich. Delmenhorst: J. Köbelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. W. Scheller.

dürfe man nicht Hunderttausenden nehmen. Es sei doch eine Frage der Eitlichkeit, die Schließung von Egen zu erleichtern, und dazu trügen auch die Abzahlungsgehalte bei. Die Gesetzgebung der letzten Zeit auf gewerblichem Gebiete, fuhr Rehner fort, geht teilweise von merkwürdigen Anschauungen aus und erweckt dem Auslande gegenüber den Ruf, als ob unser Handelsstand verwirrt und die deutsche Nation eine Nation von Unmündigen sei. Auch dieses Gesetz wird Schädigungen derjenigen im Gefolge haben, die man schützen zu wollen vorgibt.

Abg. von Duol (Centr.): Meine Freunde und ich stehen auf dem Standpunkt unserer früheren Anträge, denen diese Vorlage im Wesentlichen entspricht. Eine Erleichterung des realen Abzahlungsgehaltes liegt uns fern. Aber ein Schutz für die Schwachen muß geschaffen werden. Die Vorlage weicht von unserem früheren Antrage insoweit ab, als einmal die Strafbestimmungen und ferner das Verbot des Hausierhandels auf Abzahlung fehlen. Wir wünschen aber namentlich eine Abänderung des Entwurfs in strafrechtlicher und gewerbepolizeilicher Richtung nach Maßgabe unseres früheren Antrages. Jedemfalls wird durch diesen Entwurf auch in der ihm hier gegebenen Form unter Anfragen in seinen wesentlichen Forderungen erledigt.

Abg. Hartmann (Kons.): Eine Ueber einstimmung hat sich bis jetzt darin gezeigt, daß ein völliges Verbot der Abzahlungsgehalte nicht im allgemeinen Interesse liegt. Ueber einstimmung auch darin, daß die Abzahlung erziehen, nur über den Weg ist man sich nicht einig. Es fragt sich also nun: ist der Entwurf zweckentprechend? Derselbe entspricht zunächst den Wünschen des Centrums, welche dasselbe in Interpellation und Anträgen geäußert hat, nicht ganz, namentlich nicht in gewerbepolizeilicher Hinsicht. Wenn Centrum und Konservativen polizeiliche Einschränkungen des Abzahlungsgehaltes dahin wünschen, daß das Abzahlungsgehalt sich nicht auf Kurzarartikel und nicht auf den Verkauf im Umhergehen erstrecken darf, so freue ich mich, daß die Regierung diesen Wünschen nicht stattgegeben hat. Warum soll man denn nicht Kurzarartikel auf Abzahlung verkaufen dürfen? Weshalb soll nicht im Waarenverkehrsbetriebe auf Abzahlung verkauft werden? Das Publikum auf dem Lande ist doch nicht immer in der Lage, in die Stadt zu gehen und dort zu kaufen. Wie viel schlechte Geschäfte giebt es nicht, deren Waren durch Hausierer vertrieben werden! Der größte Teil meiner Freunde ist mit dem Gesetzentwurf einverstanden. Gegen gewisse Einzelheiten des Entwurfs habe ich allerdings Bedenken, so gegen § 2, der von der angemessenen Entschädigung des feine Waren zurückfordernden und die Abzahlungsrate zurückzahlenden Verkäufer handelt. Mein Bedenken ist hierbei, daß, da der Verkäufer es ist, der zu kurz kommt, man doch auch das Risiko des Verkäufers mit in Betracht ziehen muß, und da genügt nicht bloß eine angemessene Entschädigung für Abzahlung. Man muß also die Entwertung der alten gebrauchten Ware berücksichtigen, muß also mehr die Interessen des Verkäufers wahrnehmen. Eine Vermehrung der Prozesse wird nach meiner Ansicht nicht herbeigeführt werden, vielmehr wird der Verkäufer in den meisten Fällen zu einer Einigung geneigt sein. Der Verweisung der Vorlage an eine Kommission stimme ich zu.

Abg. Tuzauer (Soy.): Die Herren vom Centrum und die Konservativen ihren sehr, wenn sie von der Aufhebung der Abzahlungsgehalte eine Senkung des Handwerts erwarten. Im übrigen sind Auswüchse im Abzahlungsgehalt nicht in dem hier behaupteten Maße aufgetreten, darum schießt auch die Vorlage über das Ziel hinaus. Diese Art von Geschäften ist ein Bedürfnis der Gegenwart und ein Produkt unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung. Nur denen sind sie ein Dorn im Auge, die den Arbeiter im Zustande möglicher Bedürfnislosigkeit erhalten wollen. Auf einem solchen Standpunkte stehen wir Sozialdemokraten natürlich nicht. Für die Käufersachen allein würde ich die Notwendigkeit verlangen, dieselben auf Abzahlung zu erwerben zu können. Noch mindestens ebenso wichtig ist die Möglichkeit, sich Möbel auf Abzahlung zu erwerben. Ich gebe ja zu, daß in den Abzahlungsbezügen oft minderwertige Sachen der verächtlichsten Art verkauft werden. Das ist aber auch bei den Barzahlungsgeschäften der Fall. Ferner gebe ich zu, daß mit dem Agentenwesen Uebelstände verknüpft sind und insofern sind mir die Anträge, den Verkauf durch Agenten ganz zu verbieten, nicht so unympathisch, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Agenten keine Fachmänner sind. Durch Annahme der Vorlage würden Sie aber auch das solche Abzahlungsgehalte sehr beschränken. Wollen Sie den Arbeitern, welche namentlich das Publikum der Abzahlungsgehalte bilden, helfen, so sichern Sie diesen lieber bessere Erwerbsverhältnisse. Die größten Gegner der Abzahlungsgehalte sind die Hausgentümer, weil diese ihr Retentionsrecht an den Möbeln des Mieters gesichert wissen wollen. Geben Sie überhaupt dem Mieter mehr Sicherheit gegen kontraktliche Uebergriffe der Hauswirte. Jedemfalls freue ich mich, daß bisher kein Rehner der Vorlage ganz zugestimmt hat.

Staatssekretär v. Voettker: Zu meiner Freude hat der Standpunkt der Vorlage bei allen Seiten des Hauses prinzipiellen Beifall gefunden. Schon früher habe ich gesagt, das Abzahlungsgehalt ist eine Vertragsform, die heute nicht mehr entbehrt werden kann. Wir wollen nur die Auswüchse beschneiden und glauben, die von uns vorgeschlagene Lösung ist eine glückliche, die allen Teilen gerecht wird. Daß es bei den Verkäufen nicht immer reichlich zugeht, kann ich attemmäßig nachweisen und beratlich traffen Maßnahmen, wie sie zu Tage getreten sind, muß gelegentlich entgegengetreten werden. Nicht richtig ist die Annahme, daß nur die Abzahlungsgehalte eingehen werden, es soll ja die Verkaufskaufel bestehen bleiben, allerdings nicht ohne eine gerechte Auseinandersetzung zwischen Verkäufer und Käufer. Geben Sie einen besseren Weg vorzuschlagen, werden wir ihn prüfen und event. annehmen. Ebenso unrichtig ist, daß die Abzahlungsgehalte nur Trübsalbringer werden. Kein Verkäufer wird ja gezwungen, seine Ware wieder zurückzufordern. Wir sind

Ihnen dankbar für die Verweisung an eine Kommission, dort werden wir uns genauer darüber aussprechen können.
Abg. Lucius (freil.) spricht für die Vorlage.
Abg. Stadthagen (Soy.) bezeichnet, daß diese Vorlage wirtschaftliche Schäden befeitigen werde.
Abg. Schrader (freil.): Die Absicht der Vorlage, Gerechtigkeit gegenüber Käufer und Verkäufer zu schaffen, wird nicht erreicht werden. Wenn z. B. dem Verkäufer nur ein Betrag für Abzahlung gewährt werden soll, wo bleiben da die Geschäftskosten, die bei einem Geschäft mit solchem Risiko doppelt hoch sind? Ferner ist zu berücksichtigen, daß der Käufer dadurch, daß er die Raten nicht mehr zahlt, den Betrag ungültig machen kann.
Darauf wird die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.
Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Wucherergesetz, Vorlage betr. den Verrat militärischer Geheimnisse.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag hat dem Reichslandtage die Beschlüsse des Reichstages über die Abzahlung der Steuern und die Abzahlung der Steuern mitgeteilt.

Δ Lebensversicherung. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Postdirektor Meke in Detmold, vorher in Götting, das Ritterkreuz II. Klasse zu verleihen.

*** Der oldenburgische Landtag** wird, wie uns soeben aus besser Quelle mitgeteilt wird, am 7. Febr. d. J. zu einer außerordentlichen Session zusammenzutreten, und zwar, wie man annehmen kann, in Sachen der Abtretung oldenburgischer Gebietsteile an Preußen. Wie es heißt, wird die Tagung des Landtags bis zum 21. Februar währen.

nn. Eine Deputation der Buchbinder, welche kürzlich bei dem Oberkreuzer wegen des sog. Stallung'schen Gesangbuch-Monopols vorstellig, jedoch abschlägig beschieden worden war, hatte in der vorigen Woche die Ehre einer Audienz bei Se. Königl. Hoheit dem Großherzog, welchem sie ihr Anliegen in einem schriftlichen Gesuche darlegte. In der mündlichen Besprechung der Angelegenheit, welche dem hohen Herrn manderlei Aufklärung über die Sache gab, unterließ derselbe sich mit den Deputierten in seiner bekannten leutseligen und wohlwollenden Weise und ver sprach ihnen, die Sache aufs sorgfältigste zu untersuchen.

*** Die Jubiläumsausstellung im Augusteum** ist in den letzten Tagen recht gut besucht worden. Gestern Vormittag nahm auch der Arbeiterbildungsverein hier selbst in corpore eine Besichtigung der ausgestellten Kunstschätze im Augusteum vor.

*** Der Naturwissenschaftliche Verein** hielt am Sonnabend Abend im Kasino wieder eine seiner stets anregenden, interessanten Sitzungen ab, in welcher zunächst die Aufnahme vier neuer Mitglieder erfolgte. Herr Seminarlehrer Wegener hielt darauf einen sehr interessanten Vortrag über die Entwicklung der Dohrbaumstümpfen und den Baumstumpf, welcher, durch Zeichnungen erläutert, viele interessante Einzelheiten enthielt und die Versammlung bis zum Schluß festhielt.

† Die Erparungskasse hat in dem Geschäftsjahr 1891/92 einen reinen Ueberfluß von nahezu 69,000 M. erzielt. Bekanntlich wird von dem Reingewinn alljährlich ein bedeutender Teil für gemeinnützige Zwecke verwendet.

*** Der hier vor etwa 14 Tagen neu gegründete antisemitische Reformverein** hielt gestern in der „Eisenbahnhalle“ hier selbst seine erste Sitzung ab, bei welcher unter anderen Herren auch Herr Reichsanwalt Dr. Müller, Redakteur des „Unabhängigen“ in Bremen, zugegen war.

*** Kaufmännische Pensionisten-Kasse.** Der Pensionisten-Kasse (Jubiläum-, Witwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) des Vereins für Handlungs-Kommiss von 1858* in Hamburg sind von einem langjährigen Auftraggeber und Förderer des Vereins, dem verstorbenen Herrn C. E. Gaiser, laut Testament 25,000 M. vermachet worden. Außerdem erhielt kürzlich diese Pensionisten-Kasse wiederum 3000 M. aus dem Nachlaß eines anderen Gönners des 1858er Vereins. Durch diese hochherzigen Vermächtnisse stellt sich die Summe aller der Pensionisten-Kasse des Hamburger kaufmännischen Vereins gewordenen Zuweisungen, einschließlich der eigenen Ueberflüsse der Kasse, nunmehr bereits auf über 159,000 M. Schon jetzt beträgt das Gesamtvermögen der Kasse über 1,600,000 M. und die Zahl der Kassenangehörigen gegen 4600, einschließlich der Ehefrauen. Bereits 14 Witwen und 6 Jubilanten sind bezugsberechtigt und erhalten die festgesetzten Maximalbeträge. Diese stellen sich für Abteilung III der Pensionisten-Kasse — welcher die meisten Mitglieder angehören — auf 480 an jährlicher Witwen-Pension und auf 1600 an jährlicher Jubilanten-Pension.

*** Ein Wagnersstück.** Ein Passagier des vormittags von Oude nach Nordhorn fahrenden Zuges, welcher auf Station Reutenloop bekanntlich nicht anblieb, sprang gestern kurz hinter der Station Reutenloop aus dem Zuge. Glücklicherweise kam derselbe in einen Schneehaufen zu liegen, so daß er sich nach wenigen Augenblicken wieder erheben und anscheinend unverletzt davon gehen konnte.

s. Blutvergiftung. Vor zwei Wochen wollte ein hiesiger Beamter seine Pfise mit einer Stricknadel reinigen. Damit saß er einmal vorbei und verletzte sich an der linken Hand. Die anfangs unbedeutende Wunde zog jedoch bald böse Folgen nach sich. Die Hand schwellte an und zulezt auch der Arm. Ein Arzt konsultierte Blutvergiftung (durch Nitroin) und konnte noch rechtzeitig eingreifen. Der Herr liegt noch jetzt dabeider, doch ist Hoffnung vorhanden, daß er ohne schlimmere Folgen davonkommt.

*** Zur Fast gebracht** wurde gestern ein sechszehnjähriger Bursche, welcher bisher als Reintnecht bei Frau W. W. Apfers am Marktweg in Hundsmühlen diente. Derselbe hatte eine Summe Geldes, welche er für seine Herrschaft verausgaben sollte, unterzögen und bis auf ca. eine Mark für sich verbraucht. Der junge Dieb scheint

unverbeßerlich zu sein, da er bereits vier Jahre in der Zwangsarbeitsanstalt zu Wehra war.

§§ Landgericht. Sitzung der Strafkammer II vom 21. d. Mts. Der Arbeiter Gerhard Zabeiting aus Rutten I hat wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn-Personenwagens der Oldenburgischen Staatsbahn angeklagt; der Angeklagte war in jeder Hinsicht schuldig. Am 14. November v. J. waren auf der Bahnstrecke zwischen Gloggenburg und Rutten 5 Mann von der Lokomotive des Vorarbeiters Rauer, der selbst wegen Krankheit nicht anwesend war, darunter der Hilfswärter Otto Niemann aus Gloggenburg, waren nachzufolgen, während der Angeklagte hinter ihnen bei der Spurweite nachzufolge, wozu er ein eigenes Spurmaß, das quer über die Schienen gelegt wird, benutzte. Dabei kam er an eine Stelle, wo eine Strecke lang die Stellung zwischen den Schienen so hoch lag, daß um das Spurmaß anbringen zu können, Hüllen quer durch die Stellung gebracht werden mußten. Bei dieser Arbeit hatte der Angeklagte das ganz nahe bei den Schienen liegen lassen, und er befand sich gerade entfernt, als der von Eiben kommende Zug Nr. 64 heranbrauste. Der Lokomotivführer deselben, Dole aus Oldenburg, bemerkte auf etwa 90 Meter das Spurmaß und ergiff sofort alle Maßregeln, den Zug zum Stehen zu bringen. Dies gelang ihm nicht, weil dort auch die Bahn im Gefälle liegt. Die Lokomotive stopfte das Spurmaß und schob es 160 Meter vor sich her bis zu der Stelle, wo der Geleitweg die Bahn scheidet und bis dicht an die Schienen und mit ihr entgegengesetzt. Hier sprang die Maschine aus dem Geleite und weiter und fuhr den dort etwa 1 1/2 Meter hohen Bahndamm hinunter, deren sich 40 im Zuge befanden, wurden nicht verletzt. Der Zugführer, der Bremser und der Lokomotivführer haben letzte Kontingenzen erlitten. Der Materialschaden ist unerschöpflich. Die Straße war an demselben Abend wieder fahrbar. — Die Verhandlung schloß mit der Verurteilung des Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Der 17jährige Arbeiter August Riedel aus Bohnitz-Rastwitz, 3. Jt. hier in Haft, hatte sich gefährlig gemacht der Unterdienstadtung und des Betrugs schuldig gemacht. Er ist bisher nicht bestraft und behauptet, daß er aus Not gehandelt habe. Unter Annahme milderer Umstände wurde auf eine Geldstrafe von 3 M. erkannt.

† Der Klub „Frohstium“ hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, am 3. Februar d. J. im Saale des „Hotels zum Lindenhof“ einen Narren- und Ball in die Art zu veranstalten mit Maskenball abzuhalten; derselbe ver spricht ein äußerst großartiger zu werden. Das an der Spitze stehende Komitee läßt es sich schon jetzt recht angelegen sein, das Fest nach allen Richtungen hin zu einem recht schönen zu gestalten und dürfte dasselbe wohl nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auszuüben.

*** Das Bremer Hindubich und die Franzosen.** Von unserer Nachbarstadt Bremen wird augenblicklich folgende historische Reminiscenz aufgeschrieben: Es war im Jahre 1808, als das in Bremen in Garnison stehende holländische Infanterie-Regiment, dessen Kommandant ein junger feuriger Franzose war, von der Stadtbefehde einen großen Exercierplatz verlangte. Oberst B. war mit dem dazu angewiesenen Platz nicht zufrieden, er verlangte zu diesem Zweck die große Bürgerweide. Man verweigerte insofern den Gebrauch dieser Weide aus dem Grunde, weil dieselbe Eigentum der Bürger sei, deren Willkür beim Mellen u. f. w. durch die abenden Truppen gestört würden. Der erste Wille des Franzosen lehnte sich aber nicht an diese Vorstellung und auf Befehl des Obersten sollte das Regiment am andern Morgen ausziehen. Der Befehl wurde vollzogen, es war ein nebliger Morgen; nachdem die Sappeure die Umfriedung mit ihren Äxten niedergehauen hatten, marschierte das Regiment mit klingendem Spiel, den Obersten hoch zu Ross an der Spitze, auf die Weide. Doch wie oft im Leben der Feind sich dort am ersten zeigt, wo man ihn am wenigsten vermutet, so auch hier. Vom fahlen Nebel verdeckt, fanden Bremens Krieger in gewohnter Ordnung scharrenweise versammelt, um gemolten zu werden, als mit einem Mal das Geräusch der Waffen und die ungewohnte Janit scharenmusik sämtliche Willkür, mit einem Stier an der Spitze, in Aufruhr brachte. Da half kein Kommando, kein Ruf, kein Schellen des Obersten, brüllend, mit aufgehobenen Schweren, durchdrang das Hindubich die Kolonnen. In wilde Flucht wurde das ganze Regiment von dem gebürtigen Feinde verprengt. Das Volk jubelte: „Dat hat unsen Ball mit sine Köhe dahn!“ Bremens Krieger hatten einen vollständigen Sieg erfochten und dem jungen Obersten die Lehre gegeben, daß es sich empfiehlt, zuerst, wenn man einen Exercierplatz wählt, die Vertikalität untersuchen zu lassen.

§ Greifen. Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr der Landgemeinde Oldenburg vom Großherzoglichen Staatsministerium gestattet worden, auf der Gemeindefeld aufsee von Oldenburg nach Friedrichsfeld, und zwar auf der Hauptstraße in Oeverfen östlich des Hundsmühlweges, eine Weggelle bedeckte Anlage anzulegen. Es kann bis zur Fertigstellung der Verbindung mit Ewerdicht daselbst die Säfte des gesetzlichen Weggebels erhoben werden. Doch sind diejenigen, welche die Schaufel nur bis zum Prinzessin-Wege benutzen, um denselben zu passieren, von der Zahlung des Weggebels befreit.

† — Hier hat sich am verflochtenen Donnerstag im Odeon ein Männergesangverein konstituiert, welcher den Namen „Odeon“ führt. Der Verein verfügt über eine ziemlich große Anzahl Mitglieder mit guten Stimmen. Leiter desselben ist Herr Gasseltorn, hier selbst. Die Uebungsabende finden am Sonnabend jeder Woche statt.

○ Bürgerfeste. Der Winter mit seiner unbarmherdigen Kälte hat schon in manchen Familien Not und Sorge um das lästige Krob gebracht. Das bewies auch ein Diebstahl, den man hier in einer der letzten Nächte auszuführen versuchte. Ein hiesiger Landmann entdeckte am Morgen, daß man in der vorhergehenden Nacht den Versuch gemacht hatte, aus seiner im Garten befindlichen Kartoffelgrube Kartoffeln zu stehlen. Der Versuch war jedoch an der hartgefrorenen Erde gescheitert. Gedenkt man Spatenfische und andere Spuren beweisen, wie sehr man sich Mühe gegeben hatte, den Inhalt der Grube um etwas zu verringern.

s. Eghorn. Gestern Abend hielt der Gesangverein „Unter uns“ im Hanken'schen Saale einen Ball ab, der sehr stark besucht war. Nicht nur aus unserem Orte und den Nachbaröftern, auch aus der Stadt waren zahlreiche Gäste

erschienen. Der Abend verlief bei den in vollendeter Weise vorgebrachten Liedern, die eine schöne Abwechslung in die Feier brachten, in bester Weise.

*** Rastbe, 22. Janr.** An Stelle des verstorbenen Gemeindevorsetzers Sagenhoff soll in dieser Woche seitens des Gemeinderats die Wahl eines neuen Gemeindevorsetzers und Stabsbeamten vorgenommen werden. Es wird allgemein gewünscht, daß beide Ämter wieder einem Herrn übertragen werden möchten, im Gegensatz zu dem die und da angetaugten Vorschlag, die, freilich sehr arbeitsreichen, Ämter zu trennen.

Δ Varel. Für die hiesigen Landwirtschaftsschulen des deutschen Reiches, auf welchen das Recht für den einjährig-freiwilligen Dienst erlangt werden kann, tritt nachstehend eine große Veränderung des Lehrplanes ein. Von Herrn D. J. an wird nämlich an diesen Schulen nur noch eine fremde Sprache — bisher wurde englisch und französisch gelehrt. Den Direktoren der Schulen ist es freigestellt, ob sie französisch oder englisch in den Schulplan aufnehmen wollen. Das Lehrer-Kollegium der hiesigen Landwirtschaftsschule hat sich für englisch entschieden. Auf die Frequenz der hiesigen Landwirtschaftsschule wird diese Veränderung des Lehrplanes von großer Bedeutung sein. Da nämlich mit „Englisch“ schon in den untersten Klassen der Landwirtschaftsschulen begonnen wird, braucht ein Schüler, der die hiesige höhere Landwirtschaftsschule besuchen will, in Zukunft keine Vorkenntnisse in fremden Sprachen mitzubringen. Eine gute Volkshilfsbildung genügt dann zur Aufnahme. Eltern, deren Söhne die Landwirtschaftsschule besuchen sollen, können solche jetzt — und dies wird auf dem Lande in's Gewicht fallen — bis zum 14. Jahre die heimliche Volksschule besuchen lassen. Auf der Varel Landwirtschaftsschule erlangen dann dieselben später nach 3 Jahren den Berechtigungschein. Die Veranstaltung unserer Landwirtschaftsschule, die bekanntlich vom Landtag beschlossen ist, wird hier recht herbeigesehnt, doch wird solche erst im Jahre 1894 erfolgen.

s — Die ersten Frühlingsboten, die Tare, steht man hier wieder vereinzelt mit geträubtem Gesieder in der Nähe der Futterplätze. Auf dem Futterplatz eines Herrn, der sich um die gedieberte Welt alle Winter sehr verdient macht, stellte sich schon zu Anfang des Frostes hiesiger Vögel ein Star ein, der es jedenfalls vorgezogen hätte, hier zu bleiben.

○ Dochhorn, 19. Januar. Unsere Eisenbahn wird vom Publikum recht sehr in Anspruch genommen und ist sowohl der Güterverkehr als auch der Personenverkehr ein äußerst reger zu nennen. Inzwischen wird hier allgemein der Wunsch geäußert, daß der Morgenzug nach Sande durchgeführt und hier Anhalt an den ersten Zug nach Wilhelmshaven finden möge, da von hiesiger Gegend viele Leute den Markt in Wilhelmshaven besuchen und es ihnen daran liegt, so früh wie möglich dort einzutreffen. Wir zweifeln nicht daran, daß bei einer Eingabe an leitender Stelle diesem Wunsche entsprochen werden wird.

*** Angulsteden, 22. Jan.** Ein betrübender Unglücksfall ist dem Herrn Kühne hier selbst passiert. Dieser wollte am Montag mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Die Billette waren gelöst, die Sachen bereits abgeholt, überhaupt alle erforderlichen Anordnungen zur Abreise getroffen. Da trat ein arger Mißgeschick ein, beim Hinabsteigen vom Boden fiel Herr K. so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. — Ein ähnlicher Unglücksfall traf Herrn Rade aus Bodel, der beim Herabsteigen eines Fuder Hoggens beschlagnahmt, vom Wagen stürzte, wobei er sich große Verletzungen am Kopfe zuzog.

*** Alpen.** Unser Ort feiert am 1. März 1893 das 25jährige Jubiläum unseiner alpbetreibenden Hofmeisters, Herrn Keller. Derselbe ist seit dem 29. Februar 1868 unablässig hier im Dienst und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

A. Häfsteriel, 22. Januar. Der Kriegerverein wird zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. d. Mts. einen Festzug mit Musik durch den Ort veranstalten, worauf sich der Verein zu einem gemächlichen Abend im Saale des Gastwirts Kiesler zu Kaffeegesellschaft versammelt. Der Verein „Silentium“ wird an demselben Abend im Saale des Gastwirts G. Wiggers daselbst Theater mit nachfolgendem Ball abhalten.

H. Delmenhorst, 22. Jan. Nach den Statuten des hiesigen Marienschulstifts können besonders begabten Knaben, welche eine evangelisch-lutherische Schule der Gemeinde Candertsee besuchen bzw. besucht haben, zwecks Ermöglichung einer über ihre Volkshilfsbildung hinausgehenden Ausbildung Stipendien gewährt werden. In der Regel sollen die Stipendien an Knaben vergeben werden, welche die Volksschule absolviert haben, und zwar sobald dieselben die Volksschule verlassen; indes können Stipendien auch schon früher an jüngere Knaben vergeben werden, wenn dieselben eine höhere Schule zu besuchen wünschen. Etwaige Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 1. März bei dem Kuratorium des Fonds einzureichen.

h — Der erst vor kurzer Zeit gegründete Turnverein in Candertsee zählt bereits 26 aktive Mitglieder. Es sollen in demselben auch Turnschüler aufgenommen werden. Der ebenfalls noch junge Gesangsverein daselbst hat 20 Mitglieder.

r. Norddehnau, 22. Januar. Während in der verflochtenen Woche kein Schiff am hiesigen Pier lag, konnte man heute Mittag wieder drei Dampfer sehen. Alle drei waren Schiffe des „Norddeutschen Lloyd“ und zwar die „Arve“, die „Gavel“ und der „Netter“. Die „Gavel“ ist erst heute Nachmittag hier eingetroffen. Sie kommt von England, aus Tilburg, wohin sie vor etwa 14 Tagen zum Docken gefahren war. Dem Vernehmen nach wird sie bis zum 28. Februar hier liegen bleiben.

r. — Das Eis will immer noch nicht an der Weser weichen. Den Fahrgezeugen werden hierdurch große Schwierigkeiten bereitet. So war heute ein Dampfer der Bugstange-Gesellschaft „Union“, welcher um elf Uhr hier abfuhr und sonst zur Ueberfahrt nach Bremerhaven etwa ¼ Stunden gebraucht, um 1 Uhr noch nicht am Ziele angelangt. Auch die

„Gavel“ soll auf der Rückfahrt von England zwischen Bremen und den Fjords mit großen Hindernissen zu kämpfen gehabt haben.

r. — Es verlautet bestimmt, daß hier in den nächsten Tagen ein Schiff mit Dynamit landen soll. Alles war schon gespart, wie das Verladen dieser sowohl gefährlichen wie seltenen Sendung verlautet wird. Nun hört man, daß von verschiedenen Seiten Protest gegen das Anlegen dieses Schiffes im hiesigen Hafen erhoben worden ist. Das Schiff ist bereits nach hier unterwegs.

// Abbehausen, 22. Jan. Am Freitag feierte der Abbehauser Gesangsverein sein 25jähriges Stiftungsfest; die Feier gestaltete sich dadurch zu einer besonders feierlichen, weil der Dirigent des Vereins, Herr Pastor F. Hoffen, der den Verein mit gegründet, noch immer rühlig und frisch seines Dirigenten-Amtes waldet, insofern derselbe zugleich mit dem Verein sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Das Fest war zahlreich besucht. Vom Direktor des Vereins wurde dem Jubilar ein hübscher Schreibrich zur Erinnerung an die vielen so angenehm verlebten Stunden überreicht. Gesungen wurde eine Ballade von Niels W. Gade, Erbprinzen Tochter, und Johann „Die Verurtheilte“ von Moser aufgeführt. Auch fehlte es nicht an kleineren Vorträgen.

○ Berne, 23. Jan. Der am Donnerstag Nachmittag voriger Woche bei einer Schlittenfahrt so schwer verletzte Hausmann Carl Bulling aus Buchhausen ist am Sonnabend Abend, ohne die Besserung wieder erlangt zu haben, seinem Verletzungen erlegen. Der Tod dieses wohl im ganzen Oberrheinischen Lande bekannten und allgemein beliebten Herrn wird namentlich hier von uns Steingernern allgemein bedauert.

*** Ellenstedt, 22. Januar.** Gestern brach in dem Wohnhause des Arbeiters Johann Lubolfs zu Gresshaff Feuer aus, welches dasselbe vollständig in Asche legte. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht festzustellen.

*** Lohne, 21. Jan.** Hier und in der Umgegend tritt die Chausseebaufrage wieder in den Vordergrund. Man ist zu der Einsicht gelangt, daß nach der Zusammenlegung unseres Amtsraats und nach der tatsächlichen Verteilung des vorhandenen Bestandes an Kunststraßen und des Bedürfnisses nach neuen Anlagen nur auf zwei Wegen weiter zu kommen ist. Der erste Weg ist der der Aufstellung eines umfassenden Projekts, welches allen etwas zu bringen sucht, wenn auch die Ausführung, den finanziellen Kräften entsprechend, auf eine längere Periode verteilt werden muß. Dieser Weg ist anfangs mit Erfolg betreten, hat sich dann aber als unfahrbar erwiesen, wesentlich weil die Höhe und die Verteilung des Staatszuschusses nicht den Erwartungen entsprach. Der andere Weg ist der, daß die Gemeinde die Sache in die Hand nehmen und ihre Ansprüche an den Amtsverband genau in den Grenzen halten soll, innerhalb derer der Amtsrat sich durch einen formellen Beschluß zur Bewilligung der Anlagen und zur Uebernahme der Unterhaltung gebunden hat, sobald es einer weiteren materiellen Genehmigung desselben nicht bedarf. Wenn jetzt dieser zweite Weg beschritten wird, so liegt seine Schwierigkeit darin, daß, um Anträge und auf Grund derselben Staatszuschüsse zu erzielen, eine Verhängung der Nachbargemeinden erforderlich ist. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß — zunächst vielleicht in der Gruppe Lohne-Batum-Langförden — ein derartiges Zusammengehen erreicht wird und hoffen wir, bald in der Lage zu sein, über positive Beschlüsse berichten zu können. Ein derartiger Vorgang wird auch andere anregen, für sich dieselben Vorteile, wenn auch mit Opfern, zu gewinnen, welche sich andere Gemeinden unter Mitbenutzung aller Steuerzahler des Amtsverbandes zuzuwenden.

*** Essen, 22. Januar.** Unser Gendarmerie-Sergeant Herr Gerdes ist seit reichlich 14 Tagen erkrankt. Seitdem ist ein Heer von Fischbrütern und „Schmeckern“ in unsere Gemeinde eingezogen, welche den Ort und die Bauerhöfen gleich sehr belästigen. Besonders zahlreich sind darunter hiesiger Arbeiter am Dortmund-Ems-Kanal vertreten. Wir wollen zugeben, daß der anhaltend strenge Winter mit der infolge dessen eingetretenen Arbeitslosigkeit einige Nachhilfe erfordert; es kann des Guten aber auch zu viel werden. Eine zeitweilige Vertretung des Herrn Gerdes wäre daher hier sehr wünschenswert.

Aus aller Welt.
Berlin, 22. Januar. Das Kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Im Laufe der letzten Tage wurden im Bezirk Schleswig in einem Orte des Kreises Pinneberg drei Erkrankungen, darunter ein Todesfall, und in Hamburg eine Erkrankung an Cholera konstatiert.

Halle a. d. Saale, 22. Jan. In der Irrenanstalt zu Rietzleben sind bis zum Sonntag Mittag amtlich 75 Erkrankungen und 29 Todesfälle festgestellt. Unter den Erkrankten befinden sich vier Ärzte und eine Wärterin. Die Stadt Halle und das Dorf Rietzleben sind noch vollständig seuchenfrei. Gef. Rat Koch hat dem Kaiser bereits einen Bericht über den Stand der Cholera in Rietzleben erstattet. Der Landrat verfügte die Verstärkung der Abfluswasserleitung und die vollständige Desinfektion der Abflusgräben mit Kalkwasser. — In der letzten Sitzung der Sanitätskommission haben sämtliche anwesende Ärzte den Gesundheitszustand Halle's als vorzüglich konstatiert. Die Polizeiamter sind angewiesen worden, alle zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Cholera getroffenen Maßnahmen zu überwachen. Prof. Koch soll festgestellt haben, daß das Wasser der Saale unterhalb Rietzleben als verdächtig anzusehen ist. Der Gebrauch dieses Wassers ist verboten worden.

Dresden, 21. Jan. Die vielumstrittene Frage: Wie viel wiegt eine Person nach Genuss von zehn Seideln mehr? wurde dieser Tage von einer sibirischen Kneipergesellschaft zum Gegenstand einer Wette gemacht. Es wurde von einer Seite behauptet, daß unbedingt über vier Pfund Mehrgewicht entfiel. Demgegenüber war die Ansicht vertreten, daß die Festlegung im Körper eine solche Zunahme nicht stattfinden lasse. Einer der Herren erbot sich, das nötige Quantum (10 Seidel) zu vertilgen, ohne von Stuhl

anzukühen. Selbstverständlich hatte vordem eine gewissenhafte Gewichtsfeststellung stattgefunden, und der Vergleich des jetzt gewonnenen Resultats ergab ein Mehr von 5 ½ Pfund. Daß die siegende Partei noch ungeschätzte Schoppen folgen ließ, sollte eigentlich nicht verraten werden. Ihre Mitglieder konnten aber aufstehen.

Forzheim, 22. Janr. Auf der Straße Forzheim-Mühlader riß die Lokomotive vom Zuge los. Derer und Lokomotivführer wurden infolge des Ruckes herumgeschleudert und schwer verletzt. Die Lokomotive füllte weiter und wurde schließlich auf der Station Mühlader in ein lotes, rasch verbarrikadiertes Geleise geleitet und so aufgehallen.

Newyork, 21. Janr. Auf der Eisenbahnlinie Cleveland-Cincinnati rief heute bei Alton ein Expressezug mit einem Güterzug zusammen, der bei Alton in Reservier mitfuhrte. Die Reservier wurden zertrümmert und sehten den Güterzug in Brand. Das Feuer ergriff ein Reservier mit Gasblei, welches gleichfalls zerbrach. Etwa 30 Streckenarbeiter erlitten schwere Brandwunden; bei 10 Arbeitern sind die Verwundungen tödliche.

— Die harte Kälte ist vorüber, aber über ihre Wirkungen kommen noch immer erst hit ernde Nachrichten. Teilweise rufen harte Schneefälle auch noch immer bestige Verkehrsstörungen und Zugverspätungen hervor. In russischen Polen erfroren allein 60 Menschen. In der Pfalz und Baden sind zahlreiche Weinreife erfroren. Im Militärgefängnis in Rastau wurden zwei Gefangene erfroren aufgefunden; den einen konnte man nach vieler Mühe noch wieder ins Leben zurückrufen. In Kriegerer Wahe bei Temesvar wurden drei Frauen, die im Wahe stehe lachten, durch hungrige Wölfe angefallen und getötet. In Budapest sind die Leichen von 28 auf der Banntstraße durch Erfrieren umgetommenen Personen eingeliefert, deren Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Auch aus allen Teilen Italiens werden noch fortwährend Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

Gandel, Gewerbe und Verlehe.	
Oldenburg, 23. Januar. Kursbesti der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.	
gestaut verkauft	
pSt.	
4 pSt. Deutsche Reichsbankleihe	107,30 107,75
3 1/2 pSt. do. do.	100 100,85
3 pSt. do. do.	86,40 86,98
3 1/2 pSt. Oldenburg. Staatsleihe	99 100
(Stück a 100 M. im Verkauf 1/2 pSt. 1892)	
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jezt in pSt. notiert)	127 127,80
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,95 107,50
3 1/2 pSt. do. do.	100,80 101,05
3 pSt. do. do.	86,40 86,95
3 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,50 —
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	101 —
4 pSt. Oldenburg. Kommunale-Anleihe	101,25 —
4 pSt. do. do.	97,75 98,75
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredits-Pfandbriefe (Kursbas)	99 —
3 1/2 pSt. Alttonar-Stadtbankleihe (3. Kur-St. v. 50000 M)	95,90 96,35
4 pSt. Darmstädter do.	101 —
4 pSt. Eutin-Lübeker Priv.-Obligationen	95,80 96,25
3 1/2 pSt. Oldenb. Eisenbahn-Stadt-Anleihe	97,50 —
5 pSt. Italienische Rente	91,40 91,95
(Stück von 20,000 fr. und darüber.)	
5 pSt. Italienische Rente	91,50 92,20
(Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	56,50 —
(Stück von 500 Rthl. im Verkauf 1/2 pSt. 1892)	
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	98,90 96,85
4 pSt. do. do.	96,85 97,25
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschweig-Hannoverschen Eisenbahn	100,90 101,45
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredits-Pfandbriefe	100,70 101,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-bank	95,70 96,25
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100 —
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100 —
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100 —
4 1/2 pSt. Warpsch-Prioritäten, rückzahlbar 106	— —
Oldenburgische Landesbank-Aktien	
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. December 1892)	— —
Oldenburgische Glasbütten-Aktien	— —
4 pSt. Zins vom 1. Januar)	— —
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktion	— —
(40 pSt. Zins v. 1. Januar)	— —
Warpsch-Prioritäten-Aktien III. Emission	— —
Bespiel auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,60 169,40
„ „ „ „ für 1 B.	20,98 20,48
„ „ „ „ für 1 Dsk.	4,14 4,19
Goldhändler Banknoten für 10 Gulden	16,82 —
An der Berlin-er Börse notierten & kerten:	
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Aktien	53,50% B.
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Kursstiftung)	1510 M. G.
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per Stück	1510 M. G.
Diskont per Deutschen Reichsbank 3 pSt.	

Gerichtskalender. (Nachdruck verboten.)
Fristen und Termine in Konturen.
Amtsgericht Oldenburg IV. Ueber das Vermögen des Gärtners August Wönnich zu Oldenburg, Wickenstraße, ist das Verfahren am 16. Janr. eröffnet.
Wahltermin Sonnabend, den 11. Febr., vormittags 10 Uhr. Anmeldung bis 20. Febr. Prüfungstermin Sonnabend, den 4. März, vorm. 10 Uhr.
Amtsger. Febr. In dem Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Karl Richard Tharitz zu Bunt als alleinigen Inhabers der Firma H. C. Tharitz das. fernerer Prüfungstermin Dienstag, den 31. Janr., vorm. 11 Uhr.
Amtsger. Febr. I. In dem Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Wösten zu Babel, Inhabers der Firma S. Wösten daselbst, fernerer Prüfungstermin Donnerstag, den 9. Febr., vorm. 10 Uhr.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.
Wesfen der Landgemeinde Oldenburg. Versammlung am Donnerstag den 26. Janr. nachmittags präz. 6 Uhr in Schmidt's Wirtschaft zu Wösterfeld. 1. Vortrag über Gras- und Futterbau. 2. Mitteilungen aus Centralvorstandsprotokollen. 3. Verschiedene Anträge. 4. Gedung der Beiträge.

Der Ausverkauf

des zur Concursmasse des Kaufmanns **Theodor Janssen**, **Haarenstraße 60** hier selbst, im Hause der Herren **Schaefer & Abdis**, gehörenden Manufacturwarenlagers wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt und sind noch in großer Auswahl vorhanden:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Mousselin, Kleiderflanelle, Damentuche, Cheviots, Weiderwands, Kleiderparchend, Cattun, baumwollene Schürzenstoffe, Zwischenrockstoffe, Hemdentuche, Croisb's, Plüschpiqués, Kleider- und Mäntelbesätze, Rock- und Hemdenflanelle, Coatings, Gardinen, Waffeldecken, Steppdecken, Schlaf- und Pferdedecken, Tischdecken, Zwischenröcke, Schürzen, Regenschirme, Trilottailen, seidene Tücher, leinene und baumwollene Taschentücher, Schlipse, Corsetts, Arbeiter-Hittel und Hemden, Bettbezüge, Bettzeuge, Leinen, Halbleinen, Handtuchzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettlittie, Bettfedern und Daunen, Flaggentuche, Jute-Gardinen, Buckstius und Paletotstoffe, Damenmäntelstoffe, Knöpfe, Nähgarn, Seide und Futterstoffe (Futterstoffe für Schneiderinnen, Stückweise sehr billig), Regenröcke, 1 schwarzer Anzug, Damen-Regen- und Wintermäntel, Jaquetts und Umbänge, hellfarbige Sommerkleiderstoffe, Vockers, Damentuche und Kleiderflanelle zu Hauskleidern passend, Herren-Winter-Paletot und Damen-Wintermantel-Stoffe werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Der Ausverkauf findet an den Wochentagen Morgens von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-7 Uhr statt. Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen.

Der Concursverwalter.
J. A. Calberla.

Gänzlicher Ausverkauf zu und unter Einkaufspreisen.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns und Strumpfwarenfabrikanten **M. W. Gerhards** hier gehörnde Warenlager gelangt im Laden des Gemeinschuldners, Markt 8, zu und unter Einkaufspreisen zum Ausverkauf.

Das Lager bietet in reicher Auswahl große Quantitäten wollener, baumwollener und Normal-Unterziehzeuge, Damenröcke aller Art, wollene Kinder-Kleidchen und Röcke, Unterjacken, leinene, wollene und baumwollene Hemden, Kittel, Haus- und Küchenschürzen, Schürzenband, Hauben, Damen- und Herren-Hüte, Krawatten, Schlipse, Shawls, Seiden-, Atlas- und Sammet-Band, Spitzen, Egen, leinene und baumw. Taschentücher, Umschlag- und Balltücher, Handschuhe in Olacee, Wolle und Seide, Pulswärmer, Strümpfe, Leibbinden, Korsetts, Hofenträger, Leinen- und Gummi-Wäsche, schwarze Vorhemden, Maschinen- und Nähgarn, Nähseide, Zwirn, Knöpfe aller Art, Haarnadeln, Hutnadeln, Kämmen, Wachsstück, Wachsstückdecken, künstl. Blumen, Hutfedern, Pelzfragen, Kopfhüllen, Brautkränze, Leichenkränze, Sammet, Seide, Plüsch, Kammgarn, Wollgarn und Baumwollgarn, Zephyrwohle, Messer, Gabel, Löffel, Taschenmesser, Regenschirme, Portemonnaies, Schmucksachen und viele hier nicht benannte Artikel.

Der Ausverkauf findet täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 7 Uhr nachmittags statt. An Sonntagen ist das Geschäft geschlossen.

Der Konkursverwalter.
J. H. Schulte.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am
Freitag, den 3. Februar d. J.,
(nicht am 4. Februar, wie früher anncnciert)
nachmittags 2 Uhr anfangend,
sollen in und bei der Wohnung des weif.

D. Hellmers zu Aue:

2 junge, nahe am Kalben stehende
Kühe,

2 trüchtige Schweine,

2 fette Schweine,

5 Hühner und 1 Hahn,

1 Borstarre, 1 Koperlarre, Spaten, Forken,
Haden, Harten, Sensen, Sichel, Widen,
1 Staubmühle, 1 Schneidebade mit Messer 2c.,
auch: 2 vollk. Betten, Tische, Stühle,
Schränke, Koffer, div. Zinn-, Blech- und
Porzellengerät, sowie allerlei sonstige haus-
und ackergeräthliche Sachen; ferner:

eine Partie trodnen Speck, Kartoffeln,
Heu, Stroh, Dünger, Torf 2c.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden.
F. S. Hinrichs.

Gänzlicher Ausverkauf von Topfblumen und Gewächsen etc.

Die zur Concursmasse des Gärtners **August Mönlich** zu Oldenburg, Wichelnstraße, gehörenden großen Bestände an Treibhauspflanzen und Blumen sollen, sowohl in den Gewächshäusern an der Wichelnstraße, wie in dem Blumenladen an der Gaststraße Nr. 26 bis zur gänzlichen Räumung ausverkauft werden und zwar: an den Wochentagen Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr.

Blühende und Blattpflanzen sind in größter Auswahl vorhanden, auch kommen im Laden Bouquets, Blumenkörbe, Tücher, Vasen, Bouquetständer, Blumencartons u. s. w. mit zum Verkauf, alles zu den billigsten Preisen.

Kränze und Bouquets werden auf Bestellung prompt und billigt angefertigt.

Die Freilandpflanzen kommen später zum Verkauf.

Der Concursverwalter.
J. A. Calberla.

Haus-Verkauf.

Im Eversten, nahe beim Holz,
habe ein zu zwei Wohnungen ein-
gerichtetes Haus nebst 2 Scheffelast
großem Garten sehr preiswert zu
verkaufen.

Näheres durch
G. von Graben, Herbarstr. 9.

Donnerschwee. Zu verkaufen 3 beste,
zur Zucht geeignete Bullenkälber von
prämierten Kühen.
D. Martens.

Torf.

Guten Vareler und Speckener
Maschinentorf habe ich in 1/2, 1/3 u. 1/4
Elenbahnwagen noch abzugeben. Preis einschl.
Fracht- und Bringerlohn. Gewichtszettel wird
abgeliefert.

Donnerschwee. H. G. Müller.

Ein großer Atlas von Andrae ist
für 14 A zu verkaufen. Offerten unt. K. 5
postlagernd Oldenburg erbeten.

Zu verkaufen ein im Eversten an
der Ghansee belegenes neues Haus mit
8 bis 12 Scheffelast Land.

Näheres durch

C. Meumen, Berarstr. 5.

Nähe, wie sichere Nachhilfe
für die. Realschüler u. s. w., denen die etw.
Verzögerung mit Dieren a. c. bedenklich erscheint.
Im Vorjahre 2 Schüler durchgebracht; 1. B.
2 solche wieder in Anspannung durch
Alters, Berar. 3.

Im Verkauf zurückgesetzter
Leinen- u. Baumwollwaren

empfehle:
Weiße u. bunte Bezüge v. 2,60 A,
Tischtücher von 85 s, Servietten,
Dgn. von 4 A, Handtücher, Dgn. von
1,85 A, Taschentücher, Dgn. v. 2,50 A,
gute Piqué-Barchente von 48 s,
Kleider-Barchente von 60 s, fert.
Damen-Hemden, Nachjacken und
Beinkleider von 1,30 A an. Julett's,
Bettdecken, Gardinen, Herren- und
Kinderwäsche sehr billig.

Julius Harmes,

Aussteuer-Geschäft, Langestr. 72.

Zu verkaufen ein polierter Herrenschreib-
tisch. Nachfragen Ofenerstr. 51, 1 Kr.

Dielaide. Zu verm. s. 1. Mai auf
m. Jahre 1 sep. Fam.-Wohn., Garten auf
Bunich d. s. 4 Sch.-S. b. Hause gelegen.

Fr. W. Wenthe.

Ich suche zum 1. Februar eine perfekte
Köchin. Zeugnisse und Lohnanprüch ein-
zusenden an

Freisrau von Kap-herr,
geb. von Rosenbergs.

Oldenburg. Herbarstr. 10.
Gesucht zu Dieren ein Schuhmacher-
Schrling. Ad. Meyer, Berar. 8.

Zuntz
Java-Kaffee

à 1,70, 1,80, 1,90, 2 A das Pfund in
den beliebten feinen Qualitäten zu haben
in Oldenburg bei: L. Fraich, Drogerie,
Georg Müller, Gustav Lohse, F. Verms;
in Nordenham bei: F. D. Senf.

A. Zuntz sol. Wwo., Königl. Hoflieferant
Dampfkochmaschinen-Vertrieb, Berlin,
Hamburg, gegründet 1837.